

# **Protokoll des TOP 1 (offene Fragestunde) der Sitzung des Sonderausschusses Flüchtlinge am 08.03.2016 im Rathaus Altona**

*Im Rahmen der offenen Fragestunde kam es gegen Ende zu schnellen Wortwechseln, die nicht mehr protokolliert werden konnten.*

**Eingereichte Fragen** (Anm: Die Fragen stammen nicht von VIN und sind teilweise sprachlich verkürzt worden).

## **1) Reduzierung der 3 größten Flüchtlingsunterkünfte im Bezirk Altona**

Aktuell haben wir im Bezirk Altona mehrere sehr groß Unterkünfte. Dies betrifft sowohl Zentrale Erstaufnahmen als auch Folgeunterkünfte, z.B.

- ZEA in der Schnackenburgallee (Bahrenfeld) mit 2684 Plätzen
- ZEA in dem ehemaligen Max Bahr Rugenbarg (Osdorf) mit 1380 Plätzen
- ein Quartier beim Westklinikum (Rissen-Sülldorf) mit heute 744 Plätze (Folgeunterkunft) und eine weitere geplante Folgeunterkunft in Rissen mit mindestens 2000 Plätzen (Folgeunterkunft mit der Perspektive Wohnen).

1a) Wollen Sie diese Großunterkünfte verschlanken und die Unterbringungsplätze besser im Bezirk verteilen?

1b) Wenn Ja: Welche Zielvorstellung haben Sie als Maximalgröße für eine Flüchtlingsunterkunft im Bezirk Altona?

## **2) Suche nach alternativen Flächen für Flüchtlingsunterkünfte im Bezirk Altona**

In der Bezirksversammlung vom 26.11.2015 wurde für Rissen die Errichtung des Internationalen Quartiers beschlossen (Anm: *Anstelle der ursprünglich geplanten 800 Wohneinheiten für Flüchtlinge sollen nun insgesamt 600 Wohneinheiten, davon 400 für Flüchtlinge und 200 weitere, entstehen*). Bis zur Bezirksversammlung vom 28.01.2016 ist es dem Bezirk Altona gelungen, 400 Wohneinheiten für Flüchtlinge außerhalb Rissen-Sülldorfs zu finden. Damit wurde das in der Bezirksversammlung am 26.11.2015 festgelegte Ziel erreicht.

Anders gesagt: Wenn alle Fraktionen/Behörden in Altona sich ein klares Ziel setzen, ist es offenbar möglich, innerhalb von zwei Monaten Flächen für weitere 400 Wohneinheiten für Flüchtlinge zu finden.

2.a. Wie viele Alternativflächen wurden zwischen dem 28.01.2016 und 25.02.2016 (1 Monat) geprüft, um die Großunterkünfte in Rissen-Sülldorf und Bahrenfeld weiter zu entlasten?

2.b. Wie viele Alternativflächen (Neubauten und Gebäudebestände) werden zurzeit geprüft? Warum dauert diese Prüfung so lange? Wie kann dieser Prozess beschleunigt werden?

## **3. Verdichtung bezüglich des Bebauungsplans Rissen 45**

Herr Scholz sagt am 08.02 im NDR-Interview: „Wie werden geplante Wohnungsbauvorhaben nicht zur Unterbringung von Flüchtlingen nutzen, denn auch die Hamburger/Innen suchen nach Wohnungen.“

Rissen 45 und der Innenhof im Hohenzollernring sind gleichwohl dem Wohnungsbauprogramm entnommen worden.

Der gültige, noch nicht umgesetzte Bebauungsplan Rissen 45 sieht ein hochwertiges Wohngebiet (für Familien) mit 130 Doppel- und Reihenhäusern sowie 100 Geschosswohnungsbau, insgesamt 230 Wohneinheiten, vor. Nunmehr ist durch die Aufnahme des Geländes in das Programm "Flüchtlingsunterkünfte mit der Perspektive Wohnen" ein Internationales Quartier mit 600 Geschosswohnungen geplant. Dies ergibt im Vergleich zum Bebauungsplan eine Verdichtung von 260%.

Vergleicht man dies z.B. mit der Fläche „Ellerbeker Weg“ im Bezirk Eimsbüttel, wo laut Bebauungsplan 30 Reihenhäuser entstehen sollten und nun im Rahmen der Aufnahme in das Programm „Flüchtlingsunterkünfte mit der Perspektive Wohnen“ die Errichtung von 45 Reihenhäuser für Flüchtlinge geplant ist, ist dort nur eine Verdichtung von 50% vorgesehen.

3.a. Warum planen Sie ein so große Verdichtung für das Gelände Rissen 45?

3.b. Wieso wird in Eimsbüttel an der Errichtung von Reihenhäuser festgehalten in Rissen aber nicht?

3.c.. Gibt es Ersatzflächen für Hamburgern Familie, die im Hamburger Westen auf der Suche nach Doppel- und Reihenhäusern sind?

#### **4. SAGA-Wohneinheitentausch**

Auf Nachfrage sagte ein Mitarbeiter des Bezirksamts Altona während der Infoveranstaltung am Iserberg letzte Woche, es sei eine gute Idee, einen Wohneinheitentausch zwischen der neuen Mitte Altona und Rissen 45 vorzunehmen. Er sagte zudem, dass er leider nicht dafür zuständig sei. Wer ist für dieses Thema zuständig? Wird die Umsetzung von Ihnen unterstützt?

*Anmerkung: Hintergrund zum SAGA Wohneinheitentausch:*

*Die SAGA baut nach derzeitiger Planung in Rissen 600 WE, davon 400 für Flüchtlinge. Die SAGA baut 200 von 1600 Wohneinheiten im ersten Bauabschnitt der neuen Mitte Altona. Die Saga GWG ist ein städtischer Konzern. In der neuen Mitte Altona sollen nach derzeitiger Planung gar keine Flüchtlinge unterkommen. Das Bauende für den ersten Bauabschnitt der neuen Mitte Altona ist für Ende 2017 geplant. Der Vorschlag lautet 100 Flüchtlingswohneinheiten in Rissen in die neue Mitte Altona zu tauschen. In Rissen45 wären dann nur noch 300 der 600 geplante Wohneinheiten für Flüchtlinge vorgesehen, dafür würden in der neuen Mitte Altona 100 der 200 Saga GWG Wohneinheiten für Flüchtlinge bereitgehalten werden.*

#### **Antworten:**

##### **1) Reduzierung der 3 größten Flüchtlingsunterkünfte im Bezirk Altona**

###### **1a)**

Frau Schaper-Armbrust, Juristin beim Bezirksamt Altona, Dezernat Wirtschaft, Bauen, Umwelt:

Die ZEA in der Schnakenburgsallee und die ZEA am Rugenbarg wurden nach Polizeirecht (SOG) errichtet und werden von der Behörde für Inneres betrieben, so dass der Bezirk auf die Belegungszahlen keinen Einfluss hat. Sieversstücken 1 und 2 wurde mit 744 Plätzen genehmigt.

SPD:

Da die ZEA Max-Bahr möglicherweise im Herbst wegfällt, ist eine Verschlankung nicht möglich. Die Situation wird sich möglicherweise verschärfen. Da die anderen Unterkünfte zu verkleinern ist nicht seriös. Wir wollen - wie alle anderen auch - dass die Schutzsuchenden aus den Hallen und Zelten rauskommen und anders untergebracht werden. Deswegen müssen wir die Wohnungen schnell bauen.

CDU:

Hier kann ich mich nur der SPD anschließen. Solange die Menschen noch kommen, können wir nicht verschlanken, sondern müssen die Wohnungen bauen.

Grüne:

Man muss zwischen Zentraler Erstaufnahme und Folgeunterbringung unterscheiden. In der Erstaufnahme sollen die Menschen an- und irgendwo unterkommen. Da lässt sich die Größe nicht vermeiden. Anders sieht dies jedoch in den Folgeunterkünften aus.

Die Linke:

Die Linke hat bereits weitere Flächen genannt, die man sehr gut zur Unterbringung von Flüchtlingen nutzen könnte.

###### **1b)**

## SPD

Unsere Beschlüsse sehen beispielsweise für Rissen eine Zahl von 400 Wohneinheiten vor. Da gibt es zurzeit auch keine anderen Überlegungen. Wir denken, dass das Thema Integrationsfähigkeit nicht von der Größe, sondern von vielen anderen Faktoren abhängt. Diese Faktoren sind in unseren Beschlüssen beschrieben. Wir haben auch die Nachbarschaft im Blick und arbeiten mit wenn es z.B. Freizeitangebote und ähnliche Dinge gibt.

## CDU:

Hier bin ich anderer Meinung als die SPD. Wir schließen uns da auch unserer Bürgerschaftsfraktion an. Gelungene Integration hängt sehr wohl mit der Zusammenstellung der Bevölkerung zusammen. Mehr als 300 Flüchtlinge an einem Ort ist sicher nicht integrationsförderlich. Ob man das dann immer so durchsetzen kann, muss man im Einzelfall prüfen. Sicher nicht durchsetzen wird man es können, wenn gar keine Alternativflächen geprüft werden. Das nehme ich mit Befremden zur Kenntnis.

## Grüne:

In dem Bürgerschaftsbeschluss wurden über 20 Punkte festgehalten, die für eine nachhaltige Integration vorliegen müssen, Dem schließe ich mich an. Dabei möchte ich es auch belassen. Da Sie bereits des Öfteren Fragen eingereicht haben, bietet Ihnen unsere Fraktion ein persönliches Gespräch an.

## FDP:

Die FDP hatte in der letzten oder vorletzten Bezirksversammlung einen Antrag gestellt, der in etwa hieß "Auch Flüchtlinge sind Hamburger". In diesem Antrag hatten wir den Vorschlag gemacht, keine speziellen Flüchtlingsunterkünfte, sondern verstärkt Sozialwohnungen zu bauen, die dann allen bedürftigen Hamburger Wohnungssuchenden angeboten werden können. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Die FDP ist nur mit zwei Abgeordneten in der Bezirksversammlung vertreten.

## **2) Suche nach alternativen Flächen für Flüchtlingsunterkünfte im Bezirk Altona**

### **2a)**

Frau Schaper-Armbrust:

Ich verstehe das so, dass der Express-Wohnungsbau (Anm.: *Mit Express-Wohnungsbau sind Flüchtlingsunterkünfte mit der Perspektive Wohnen gemeint wie z.B. in Rissen geplant*) gemeint ist. Hier lautet die Antwort keine. Damit entfällt die Frage 2b), da derzeit keine Flächen für den Express-Wohnungsbau geprüft werden. Natürlich werden weiterhin Flächen für Zentrale Erstaufnahmen respektive Folgeunterbringungen geprüft.

## SPD

Zu zwei hat Frau Schaper schon etwas gesagt.

### **2b) Anm.: Entfällt**

## **3) Verdichtung bezüglich des Bebauungsplans Rissen 45**

Frau Schaper-Armbrust:

3) richtet sich im Wesentlichen an die Fraktionen.

## SPD:

Man kann die Unterbringung von Menschen in einer lebendigen Stadt doch nicht mit Zahlenspielen belegen, zumal nicht bei einer Verdichtung, wie sie in Altona vorliegt. Daher kann man diese Frage nicht seriös beantworten. Wenn die Rissener möchten, dass es auch noch Reihenhäuser für Flüchtlinge gibt, dann machen wir das gerne mit. Die Reihenhäuser bauen wir dann zusätzlich.

## CDU:

Bei der Abweichung vom Bebauungsplan bin ich nicht im Film. Eins sehe ich aber schon: Wenn genug Flächen für alle da sind, dann haben wir Integration. Wir brauchen also weiterhin Wohnungen und Häuser für Hamburger und Wohnungen für Flüchtlinge, ohne dass die Flüchtlingswohnungen immer in Großsiedlungen sind. Nur dann wird die Integration gelingen.

#### **4. SAGA-Wohneinheitentausch**

Frau Schaper-Armbrust::

Vermutlich meinen Sie Herrn Gerdemann. Das ist der Baudezernent. Für die Belegung ist die SAGA zuständig. Die Gebäude neue Mitte Altona sind noch nicht fertig gestellt. Ob es später zu einem Wohnungstausch kommen kann, wird von der SAGA zu prüfen sein.

Grüne:

Es wurden Verträge mit der SAGA geschlossen. Ein Tausch würde in die Verträge eingreifen und wäre daher nicht möglich. Selbst wenn es möglich wäre, halten wir so einen Tausch nicht für praktikabel. Denn dann würden unterm Strich 100 Wohnungen fehlen. Bei dem hohen Bedarf an Wohnungen können wir nicht 100 Wohneinheiten weglassen. Wir wissen ja nicht, wie sich die Flüchtlingszahlen weiterentwickeln und vielleicht wird es für den zweiten Bauabschnitt ein Thema werden. Derzeit ist das nicht vordringlich.

*Auf Nachfrage an die Grünen, dass doch bei einem Wohnungstausch 100 WE gegen 100 WE die Summe der Wohneinheiten unverändert bleiben würde:*

In der neuen Mitte Altona fehlen dann Wohnungen. Das Interesse an Wohnungen im zentralen Bereich sieht anders aus als in Rissen. Die 100 Wohnungen würden in Altona fehlen.

Die Linke:

Wir wollen keinesfalls Menschen gegeneinander ausspielen, hätten aber gern eine dezentrale Unterbringung der Flüchtlinge. Wir haben 88.000 Sozialwohnungen in Hamburg. Es fehlen mindestens 400.000 Sozialwohnungen. Was zurzeit entsteht, ist noch viel zu wenig. Wir müssen versuchen nachzukommen. Gleichzeitig stehen 1,3 Millionen Quadratmeter an Büroflächen leer. Diese müssen wir unbedingt einbeziehen.